

Neuwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 5 Pf., mit Monatslohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Wochenlohn 3 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Wochenlohn 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Postämtern des Kaiserthums 25 Sgr., des Nordlandes 1 Thlr. 6 Sgr. — Inversteht die gebaltene Postzeitung 2 Sgr.

Nr. 54.

Berlin, Sonnabend den 5. März

1853.

Der Kriegszwang und die Kriegslust Oesterreichs.

Woher kommt die merkwürdige kriegerische Ueberraschungspolitik Oesterreichs?

Wie viel Kriege und die Korrläufer zu solchen haben nicht Oesterreich bereits seit der Märzrevolution beschäftigt?

Krieg in Italien, Krieg in Ungarn. Kriegsbereit rückte es in Ruhestellen den Preußen entgegen. Die österreichische Krieger rückten bis nach der Nordsee vor. Von da ab wurde unausgesezt eine kriegerische feindselige Stimmung gegen England unterhalten. Kriegsdrohend trat es gegen den Türken auf. Eine ewig kriegerische Stimmung beobachtet es Piemont gegenüber. Gegen die Schweiz ist so eben ein Streich geführt, der einer offenbaren Kriegserklärung gleich kommt. Gegen England rückt man mit einer Maßregel in Betreff der Rücklingsfrage vor, die nicht minder wie eine Kriegserklärung aussieht. — Mit einem Worte, es sieht kein Staat in Europa so sehr in ewig kriegerischer Küftung als Oesterreich. Woher kommt dies?

Es hat dies zwei Gründe, einen innerlichen und einen äußerlichen.

Der innerliche Grund ist, daß die österreichische Hauspolitik im März einsehen lernte, wie Oesterreich ganz verloren ist sobald nicht all seine verschiedenen Nationalitäten niedergedrückt und als solche vernichtet werden. Oesterreich ist ein Staat ohne Nation. Es ist eine Maschine zu der die Mäder aus ganz verschiedenen Werken zusammengestellt sind. Oesterreicher sind zum Theil Polen, zum Theil Deutsche, zum Theil Böden, zum Theil Schweizer, zum Theil Italiener, zum Theil Kroaten, zum Theil Ungarn, nur keine Oesterreicher. Oesterreich hat also nur das Gemeinsame im Hause Oesterreich, im Regentenbau. So lange nun die Nationalitätsfrage nicht in den Köllern zur Anregung kam, regierte Metternich künstlich fort große durch die Errennung der Nationalitäten. Als aber im März mit einem Male die Nationalitätsfrage in den Köllern mächtig erwachte, da sah man in Wien ein, daß man fortan anders regieren muß. Die neue Regierungskunst bezweckte die Unterdrückung aller Einzelnationalitäten, die Herstellung eines neuen einigen Reiches, das Gesamtösterreich heißen soll und

hierzu bedurfte es der Neubildung einer neuen Unterthanenmasse, die die Grundlage für eine künftige österreichische Nation werden soll.

Wie große Eroberer des Alterthums und des Mittelalters noch verschiedene Völkerstämme unterjochten und aus ihnen einheitliche Nationen machten, ganz so soll es von Oesterreich jetzt geschehen, oder richtiger: so muß es von Oesterreich jetzt geschehen, wenn es fortbestehen soll. Entweder es gelingt, nun so ist Oesterreich ein schüdes neugeschaffenes Reich, oder es gelingt nicht, dann wäre Oesterreich dem Untergang geweiht.

Aber was große Eroberer in früherer Zeit thaten aus innerem Eroberungsdrang, thut jetzt Oesterreich nothgedrungen. Was jenen gelingen konnte, weil das Nationalbewußtsein nur höchst selten bis ins Volk sich hineingelebt hatte, das muß Oesterreich jetzt misslingen, so lange es Völker noch zu überwinden hat, die ein inneres Bewußtsein der Nationalität haben. Im Alterthum und im Mittelalter noch ließen Eroberer die Großen des eroberten Landes über die Klänge springen und sagten zu deren Unterthanen: nunmehr seid Ihr unsere Unterthanen. Und sie waren es. Den Sklaven war es gleich, wessen Sklaven sie sind. Jetzt jedoch ist es anders und namentlich in der neuesten Zeit. Die Großen Ungarns biegen und schmiegen sich schon halb und halb, die Großen anderer Nationalitäten nicht minder; aber im Volk selber ist jetzt der Schwerpunkt der Nationalität. Oesterreich ist daher genöthigt, wenn es seinen Plan durchsetzen will, einen Einzelkampf gegen das Volk durchzuführen. Die Nation liegt jetzt im Volk!

Darum ist Oesterreich zu zwei Dingen gezwungen. Es muß alles um sich herum, was nur an ein Nationalbewußtsein erinnert, vernichten. Darum ist ihm Sardinien verhasst, weil es nicht vernichten will, daß es eine italientische Nationalität ist, darum muß es gegen Deutschland als Einheit auftreten und es zerplittern und in kleine Theile zerlegen. Darum ist es der selbstständigen Schweiz feindlich. Darum ist ihm Preußen verhasst, weil diesem Staat zum Theil die Verschmelzung gelungen ist zu einer Einheit und in dieser Einheit eine deutsche Nationalität sich wieder spiegelt. Darum jürnt es vor allem England, von wo das nationale Selbstbewußtsein der Nation begründend ausgeht auf die Völker des europäischen

Neulandes. — Dies ist alles, um die Nationalitäten in eigen Reich zu unterdrücken.

Wird es aber noch etwas will, weil es die natürlichen Nationalitäten unterdrücken, oder dafür eine künstliche Staatsnationalität gründen will, weil es eben aus all den einzelnen Nationalitäten eine ganz neue noch gar nicht vorhandene gesammteuropäische Nationalität machen will, deshalb ist es noch zu einer zweiten Maßregel gezwungen. Es muß eine **Kriegerationalität** geschaffen.

Die Geschichte lehrt, daß Kriege die Völker eng verflochten haben, gemeinschaftliche Kriege am engsten. Nicht selten sind Sieger und Besiegte zu einer Nation zusammengewachsen. Die Normannen und Angelsachsen geben in der englischen einsittlichen Nation ein mustervolles Beispiel dafür. Am meisten aber geschah die Verschmelzung, wenn Krieger verschiedener Nationen einen gemeinsamen Kriegszug machten, weil beim gemeinsamen Glück und gemeinsamen Unglück die Gelegenheit zur Verbrüderung am stärksten wirkt.

Das ist der Grund, weshalb Oestreich vom Innern heraus gezwungen ist, allenfalls den Kriegszug vorzuspringen. Kriegserfolge gegen die zu unterdrückenden Nationalitäten im Innern und Kriegschlagfertigkeit und soll's sein Krieg und schneller Krieg gegen jeden Widerstand seines Systems nach Außen. Das ist der Weg, den Oestreich gehen muß, wenn es einmal durchziehen will, was es nicht lassen kann, wenn es ein neues Reich, das Gesamtdeutschland gründen will.

Das ist die **innere Nothwendigkeit** der österreichischen Politik. Es hat aber noch einen verhänglichen Helfer in dieser Politik, der von Außen her dieses Vernichtete aller mitteleuropäischen Nationalität begünstigt, und von dieser äußeren Nothwendigkeit wollen wir ein andermal unsere Leser unterhalten.

Berlin, den 4. März.

— Die „R. Pr. Z.“ schreibt: „Die Nachrichten, welche der preussische General v. Brauchisch über das Befinden des Kaisers von Oestreich überbracht hat, haben hier viel Beherzigung hervorgerufen.“

— In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde die Aufhebung der Gemeindeordnungsgesetze — S. 105 der Verz. — mit 177 gegen 144 Stimmen zum zweiten Male beschlossen, dazu aber ein Amendement angenommen, welches lautet: „Die Vertretung und Verwaltung der Gemeinden, Kreise &c. soll nach den einzelnen Provinzen durch besondere Gesetze geregelt werden.“ Ueber dieses Amendement findet nach drei Wochen ebenfalls eine zweite Abstimmung statt. — Auf der Tagesordnung stand ferner die Fortsetzung der Beratung über das Grundsteuergesetz.

— Als ein „erfreuliches Zeichen der Zeit“ meldet man der „R. Pr. Z.“ aus Weiskalen, daß in einem an die Regierung erstatteten Berichte folgende Bemerkung enthalten ist: „Zur künftigen Stellung der Lehrer bemerkt ich hier im Allgemeinen, daß es auf der Konferenz wiederholt von Lehrern mit Einmüthigkeit der ganzen Konferenz ausgesprochen worden ist, wie sehr sie des Ardes auf die Verfassung erwidert und als künftige Lehrer angehen zu werden wünschen.“

† Dem Prediger Sydow ist kürzlich von der theol. Fakultät der Universität Jena die Doktorwürde ertheilt worden. Die heutige Nr. des „südl. An.“ bemerkt hierzu: Die höchste kirchliche Würde ertheilt hier eine fremde Fakultät aus ihrer Würde einem Prediger der preussischen Landkirche, über den wenn wir recht berichten, in diesen Augenblicken bei keiner kirchlichen Behörde eine Untersuchung wegen falscher Lehre anhängig ist. Wenn ein preussischer Unterthan von einem fremdenland Monarchen einen Orden empfangt, so bedarf er, um ihn anzunehmen, die Erlaubnis seines Königs — wie aber, wenn der Orden aus Heiligsband kommt? und wie, wenn er Helonsie bekommt, oder dazu verlotet soll? Ist

es gleichgültig, welche theologische Fakultät einem preussischen Geistlichen die Doktorwürde verleiht? Und wird der hohe evangelische Oberkirchenrath das Doktordiplom des Prediger Sydow approbiren?“

— Aus dem Münsterlande meldet man dem „Beifälligen Kirchenblatte“, daß die Anmeldungen für den Orden des heiligen Franziskus fortwähren und im Jahre 1853 noch furchtbarer zu werden versprochen, als im Jahre 1852.

— Den Theaterfabrikanten Gebroder Becker, dem Gehobettere Schmidt, dem Kupferfabrikanten Meines, dem Drechsler Döring und dem Fabrikanten Geatzar Niemann, sämmtlich zu Nordhausen, ist in Anerkennung ihrer, bei der vorjährigen Gewerbeausstellung in Nordhausen dargelegten gewerblichen Leistungen die von dem König gestiftete Preismedaille für gewerbliche Leistungen verliehen.

— Richard Wagner ist mit der dramatisch-musikalischen Bearbeitung der Abbelingensage beschäftigt und hat jetzt die Dichtung derselben beendigt. Das Werk führt den Titel: „Der Ring der Abbelungen“, ein Bühnenspiel für drei Tage und einen Vorabend. Das Drama des Vorabends führt den Titel: „Das Rheingold“, das des ersten Tages: „Die Walküre“, das des zweiten: „Der junge Siegfried“, das des dritten: „Siegfrieds Tod“. Das Interesse an dem Bühnengestirne ist allerdings groß bei dem gedultigen deutschen Publikum, es wird aber eine richtige Kraft und Hülle dazu gehören, um vier Abende hindurch Zuschauer zu fesseln, denen in der Regel die wenigen Stunden eines Abends schon zu lang zu anhaltender Aufmerksamkeit hat. Dennoch ist es bei dem jetzigen nachten Gaudertheater der bairischen Provinzen ein räthselhaftes Unternehmen, wenn ein Talent den Rath hat, sich und der Nation das Köstliche zu vertrauen.

— Das Obertribunal hat in dem Prozeß gegen den Kreisgerichtsrath Dr. aus L., wegen Annahme von Geschenken im Dienst, die Nichtigkeitserklärung der Angeklagten zurückgewiesen. Das Urtheil des Kammergerichts verurtheilt das erste Erkenntnis auf 100 Thlr. Gebühre u. 3 Monat Gefängnis, mit der Erklärung der Unfähigkeit zur Verwaltung öffentlicher Aemter auf ein Jahr.

— Im Kröllschen Lokale gerieten gestern, bei der Aufführung der Oper „Strabella“ die Akteure der auf der Bühne befindlichen Sängern Hl. Wetterhage plötzlich in Brand. Durch das schnelle Eingreifen des übrigen Personals und der anwesenden Feuerwehrentimmer wurde Hl. v. jeder Beschädigung und Verletzung bewahrt.

† Dem Gekommen nach dem Herr Friedrich Debrant und Präul. Lina Höfer am hiesigen königlich-sächsischen Theater engagiert worden.

† Der gestrige Festabend fand unter Leitung des Herrn Truhn wohnen gegen 150 Mitglieder und Gäste bei. Außer den zahlreichen Quartett- und Solozugängen, an welchen auch die Herren Wolf und Formel mitwirkten, fand namentlich die Verträge des Violinvirtuosen Singer aus Pests und des Klaviervirtuosen Franz Kröll zu erwähnen. Die Kammermusiker Gehr. Loge, Musikdirektor Lang und Hr. Siemer von der Friedrich-Wilhelmsständigen Kapelle führten das C-dur Quartett von Haydn an. H. aufgebobener Text ertheilten die Herren Kifer, Sloz, Anakt u. A. die Vermählung durch mehrere launige Verträge.

— Es soll die Absicht sein, das Universitätsgebäude zu erweitern und zu diesem Behufe mit der Kunst-Akademie zu verbinden, zu welcher vom Seitenflügel der Universität über die Universitätsstraße hinweg ein Verbindungsgang geführt werden wird. Man beabsichtigt, die verschiedenen Sammlungen der Universität, als das zoologische Museum, das anatomische Museum &c. in der Akademie aufzustellen, die dadurch gewonnenen Räume aber theils zu Wohnungen, theils zu Hörsälen einzurichten.

— **Wissen.** Aus unserer Stadt gehen jetzt allmählich zahlreiche jüdische Kaufmanns herren nach America. Diese Leute machen dort in der Regel ihr Glück, indem dann gewöhnlich ihre Verwandten nach, oder schicken den hier zurückgebliebenen Eltern und Geschwistern bedeutende regelmäßige Unterhaltungsstümmen. Ein Banker, an den die hiesigen jüdischen Kaufmanns gewöhnlich einzeln, versichert, daß im verwichenen Jahre gemiß 200,000 D. auf diese Weise in unsere Provinz geflossen seien. Diese Auswanderungsjucht unter unsrer

Israeliten hat bereits die Folge gehabt, daß der letzten Kopfschätzung zufolge, unsere Stadt jetzt circa 2000 jüdische Einwohner weniger zählt, als vor fünf Jahren.

München. Dr. Kellner giebt, wie man hier erzählt, in dem Nord ein deutsches Blatt heraus und Prof. Bachschöffer hat eine Form in Wollstein an sich gebracht, auf der er sich wieder befindet, als auf dem Lehrstuhl der hiesigen Universität Würzburg.

Wien. In einem Ministeriale soll der Beschluß gefaßt worden sein, an den König nach Regensburg eine Botschaft des Inhalts gelangen zu lassen, daß unter der gegenwärtigen politischen Lage seine Rückreise hierher dringend wünschenswerth erscheine. — Was Nürnberg hört man, daß dort in einigen Häusern von dem Behörden besondere militärische Vorkehrungen getroffen wurden, über deren Veranlassung nichts bekannt ist.

Stuttgart. Der Landtag beschloß gegenwärtig über die Wiederberufung der Todesstrafe und der Strafe der öffentlichen Zuchthausstrafe. — Ein hiesiges Blatt, der „Konkordanz“, macht den Versuch, für den Fürsten, Vater, Mutter- und Geschwistermord eine neue Todesart einzuführen, nemlich den **Hungertod** in einem finstern Keller.

Wien. Graf Keuningen ist am 2. März von seiner Mission nach der Türkei hier wieder eingetroffen. Ueber den Erfolg seiner Sendung hört man folgendes: Aegypten und Sutorina bleiben türkisch, jedoch in statu quo, d. h. ohne daß die Pforte darüber verfügen oder beschließen etwas unternehmen kann. Die türkischen Truppen werden das montenegrinische Gebiet verlassen. Die in der rumelischen Armee angestellten österreichischen Flüchtlinge werden von der österreichischen Regierung gänzlich entlassen. Es verlangt jedoch nichts Bestimmtes, ob man Oesterreich den Schutz über die bosnischen Christen zuerkannt, welchen, wie bekannt, Oesterreich ausüben wünscht. Ein Bericht wollte weitgehend wissen, daß diese Forderung bei den Unterhandlungen auch zur Sprache kam. Schließlich ist sich noch die Pforte verpflichtet, vier Millionen Kaiserl. Entschädigung an die österreichischen Unterthanen zu zahlen, welche durch die bosnischen Unruhen Schaden gelitten. Das „Dr. Z.“ fügt dem noch zu: Für den politischen Zustand Montenegro ist der frühere Zustand festgesetzt. Die See-Expedition Oesterreichs an den Küsten Rußlands ist anerkannt. Der Schutz der angrenzenden christlichen Bevölkerung wird in gleicher Weise hergestellt und alle Handelsbeschränkungen Oesterreichs unter Garantie der Pforte beseitigt. — In Prag sind mehrere Verfügungen vorgenommen worden.

Ungarn. Drei Personen sind wegen Raubes und eine Person wegen Brandstiftung hingerichtet worden.

Schwed. Teffin ist der Schiffskapitän der Schwed. geworden und Klemm kann sagen, wie der verhängnisvolle Streit mit Oesterreich endigen wird. Schon spricht man von außerordentlicher Einberufung der Bundesversammlung, wozu das Begehren von fünf Rantonen erforderlich ist. In Genuß haben 11 Rantone, welchen auch der Reichsrath, einen sehr energischen Kursum an alle im Rantone befindlichen Schwedensbürger zu einer allgemeinen Volksversammlung erlassen, um die Regierung einzuladen, daß sie im Bundesrathe dahin wirke, derselbe möchte zur Kenntniß des Reiches gelangen, was gegenüber Schweden bereits geschehen sei und was er in dem nächsten Angelegenheit seiner zu thun gedenke. James Ray, dessen Wort in dieser Staatsversammlung allein gilt, rüth in der Rede von diesen Schritten ab und spricht die feste Zuversicht der nahe Einberufung der Bundesversammlung aus. Die Kaiserin zur Unterzeichnung der ausgemessenen Termine mehrten sich.

Paris, 2. März. Der von und mitgetheilte Artikel der „Times“ sowie die Rede Palmerston im Unterhaus über denselben Gegenstand (Siehe London) haben hier große Sensation gemacht. — Die verarmten Journale sind: Presse, Note und Assemblée nationale.

Paris, 4. März. Der heute erscheinende „Moniteur“ widmet mannigfache, in Umlauf gesetzte Gerüchte. Zuvererst leiznet derselbe, daß Frankreich eine Vermittelung zwischen Oesterreich und der Türkei angeboten habe; ferner, daß Frankreich irgend einen Schritt gethan habe, um die Vertreibung politischer

Flüchtlinge aus England zu fordern. Ferner bemerkt der „Moniteur“, daß die Unterhandlung in Betreff der heiligen Orte in Konstantinopel geführt würde, und erklärt, daß der Kaiser Napoleon II. nach dem Willen einer telegraphischen Depesche nach Wien nicht habe abgehen lassen, dagegen ein eigenhändiges Schreiben abgeben habe. An die Schweiz seien freundschastliche Rathschläge in offener Weise ertheilt. (Zit. Dep.)

Italien. Am 28. Februar ist in Mailand das Verbot wegen Beschlagnahme der Güter der lombardischen Flüchtlinge widerrufen worden; die Beschlagnahme beginnt mit dem Tage der fallenden Feiertage. Mehrere über diese Angelegenheit folgende Korrespondenzen: „Der Kaiser hat verordnet, daß vom 13. Febr. d. J. anfangen unter Ausweiser gestellt werde alles in Staats dienstliche bezweckliche alle Vermögensvermögen aller jener politischen Flüchtlinge, welche als Kaufmänner mit Kaiserlicher Entschädigung vom 29. Decbr. 1850 erklärt wurden, wenn sie seitdem nicht im vorgerichtlichen Wege die österreichische Staatsbürgererschaft neuerlich erlangten oder von der Anstalt ausgetrieben wurden, sie mochten eine Bewilligung zur Aufnahme erhalten haben oder nicht. Die Verwaltungsbürocraten sollen die Sequestration (Beschlagnahme), und zwar ohne Rücksicht auf Verträge oder sonstige Rechtsgeschäfte, die vom 13. Februar d. J. anfangen geschlossen worden, unterverfallen vornehmen. Zum Vollzug ist der Minister des Innern mit dem Hofmarschall Radkyk beauftragt, und sie haben die Anträge über die Vernehmung des mit Beschlag belegten Vermögens vorzulegen.“ Der Werth der mit Beschlag zu legenden Güter soll sich auf 90 Millionen Lire belaufen.

Die in Turin heraufkommende „Voce della Libertà“ vom 24. Februar enthält einen Brief von Mazzini, in welchem dieser sagt, daß er die ganze Verantwortlichkeit der letzten Proclamation des Nationalcomitee, die von ihm geschrieben und nur von einem seiner Kollegen unterzeichnet worden, übernehme, und daher auch diejenige der Thatfachen, die ihr gefolgt seien, er verzeiht, in Ausweg sich über seine Handlungsweise zu erklären. — Der „Oratoreo Lyrico Subalpino“ erwidert ein Gerücht, daß Rossi sich in den letzten Tagen in Genua aufgehalten und zu Lord Minto auf seine Villageanlage von Revel gezogen habe. — Die aus dem königlichen Sardinien aufgewiesenen Mitglieder der italienischen Emigration werden von einer englischen und von einer amerikanischen Botschaft nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten gebracht worden.

London, 2. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kam die wichtigste Tagesfrage zur Debatte. Lord Dudley Stuart erhob sich mit den Worten: Ich wünsche eine Interpellation an die Regierung in einer wichtigen Frage zu richten. Es ist allgemein das Gerücht verbreitet, es hätten fremde Mächte an die Regierung dieses Landes das Ansuchen gestellt, gewisse politische Flüchtlinge auszuweisen, die ein Asyl in England gefunden haben. Ich frage die Regierung, ob diese Gerüchte irgend eine Begründung haben, und welches Verhalten man einschlagen beabsichtigt, im Fall, daß die Thatsache richtig wäre. Lord Palmerston: Zur Beantwortung der Frage möchte eben Freundes, insofern er wissen will, ob von fremden Mächten ein Ansuchen gestellt sei wegen Ausweisung politischer Flüchtlinge, die in dem Vereinigten Königreich wohnen, habe ich zu erklären, daß kein Ansuchen dieser Art gestellt worden ist. Was den Gang betrifft, den die Regierung einschalten würde, falls ein derartiges Ansuchen an sie käme, so kann ich in der Beziehung nur wiederholen, was bereits in diesem Hause erklärt ist, nemlich, daß dem Ansuchen mit einer bündigen und förmlichen Ablehnung begegnet werden würde. (Aushören Beifall) Es ist klar, daß es nicht anders sein kann; denn eine Maßregel der Art könnte von der Regierung dieses Landes nicht getroffen werden, ohne daß eine Parlamentarische ihr zuvor nicht approbirtes gegeben hätte, und ich bin der Ueberzeugung, daß keine Regierung, auch wenn sie es wollte, derartigen Ermuthigung bei diesem Hause mit irgend einer Rücksicht auf Erfolg nachzudenken könnte (ausdrücklich Beifall). Ein Fremdengeiz (soll nicht), wenn es im gegenwärtigen Jahr durch beschlossen wurde, hat der Regierung keine Befugniß zur Aufnahme Fremder aus dem Königreich ertheilt, aus anderen Gründen als solchen, die sich an die innere Sicherheit dieses

Landes künften. Die englische Regierung hat sich niemals damit befaßt, für die innere Sicherheit anderer Länder zu sorgen, und das Parlament begnügt sich damit, Maßregeln für innere Sicherheit zu treffen, ohne daß es sich in die Angelegenheiten anderer Länder einzumischen hätte. Ich darf jedoch meine Antwort nicht auf diese einfache Erklärung beschränken. Es sei mir erlaubt hinzuzufügen, daß während die britischen Gesetze und der Geist der englischen Verfassung einerseits den Fremden, aber ohne Unterschied der Meinungen und Parteien, ein sicheres und friedliches Asyl in diesem Lande gewähren, ich andererseits sich erheben, durch alle Hände der Ehre (lauter Beifall!) eben so sehr als durch die Achtung für das internationale Gesetz und das Gesetz unseres Landes verpflichtet sind, sich nicht in Umtriebe zu mischen, welche den Regierungen fremder Regierungen erzeugen und die innere Ruhe fremder Nationen stören könnten. (Beifall.) Die Sitzung dauert fort. Die zweite Lesung der Juden-

Polk-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.
 Sonntag, den 6. d. Mo., Vormittags 11 Uhr, General-Versammlung in Urania, Sparwälbstraße.
 Tagesordnung: Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes.

Die Mitglieder der General-Kassen- und Steuerkassen der Maschinenbau-Arbeiter zu Berlin werden zu einer General-Versammlung, Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. d. M., Abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Kommerzienrats K. Borja, Chausseestr. 1, eingeladen. Tagesordnung: a) Berlegung des Geschäftsjahres. b) Wahl von fünf Deputierten zur Verhandlung mit dem Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt, bezügl. Abänderung der Statuten, nach den von der königlichen Regierung vorgezeichneten Bedingungen. Berlin, den 4. März 1853.

Die Verwaltung.

Berliner Circus-Theater.

Heute Sonnabend, den 5. März 1853:

Dritte Vorstellung

der Araber

unter Direction des Mustafa Ben Mohamet

Vorher: Productionen des Professors G. Zöpfer. Auf. 7 Uhr.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Friedrichstraße Nr. 141 a.

Sonnabend, den 5. März.

Schotte und Sylphide,

Pas de deux von Herrn Carré und Madame Tournaite.

Die drei Nationen,

Verwundlungsscene von dem jungen Baptiste Loiffet.

Quadrille des Mittelalters,

geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Sonntag, den 6. März: Große Vorstellung.

E. Renz, Director.

Guten Schneiderlehrling verkauft

G. F. Steinbach, Behrenstr. 29.

Berlin,
 Verlag von Theodor Neumann.

bill, welche von Lord Palmerston am Montag eingebracht worden ist, findet am 11. März statt.

Die Times bringt einen zweiten Artikel über die Flüchtlingsfrage. Es wird darin nochmals hervorgehoben, daß von einer Auslieferung der Flüchtlinge schlichtweg nicht die Rede sein könne. Allerdings ziemt es sich nicht, daß ein Ausländer, welcher in London ein Asyl gefunden habe, aus diesem Asylort eine Zitate gegen die schändlichen Mächte schleudere. Aber — vorausgesetzt auch, daß England geneigt wäre, Mazzini und Restif wegen des ihnen Schuld gegebenen Mißbrauchs des englischen Gastrechts auszuliefern, — welcher wolle man den Bereich der Schuld nehmen, welcher einer solchen Auslieferung nothwendig vorhergehen müsse?

Verantwortlicher Redacteur Hermann Holzhelm in Berlin.

Christkathol. Gemeinde. Gottesdienst Sonntag Vorm. 10 u. Nachm. 2½ Uhr Neue Friedrichstr. 47, 2 6. 2 Tr. Montag, 7. März, Abends 7½ Uhr Gemeindefammlung. Der Vorstand.

Sonnabend, den 5. d. M. findet das Familienfränzchen im Saale, **Landwehrstraße 11, fast. Günther, Tanzlehrer.**

Heute Sonnabend wird auf dem Billard Schinken, Sped und Würst ausgepielt Schützenstr. 3 bei Büchler.

2 Schweine, Schinken und verglichen werden heute Sonnabend auf der Kegel, ausgedehnt **Artilleriestr. 30 bei Kirchmann.**

25 St. Cubanna-Cigarr.

zu 3 Sgt. Flora Habanna 4, Regalia Flora 5, Halb-Habanna 6 u. 7½ Sgt. empfiehlt die Cigarrren u. Taback-Fabrik, Spittelmarkt No. 5, der Kirche gegenüber.

Es sollen verkauft werden:

Tafel-Kleider, von 7, 8 und 9 thlr.

Umhangler, 1^{er}, 2, 3 und 4 thlr.

Long-Shawls, von 8, 9, 10 bis 20 thlr.

Ehrentis in allen Farben, 2^{er}, 3, 4—5 thlr.

W. Blumenreich & Comp.,

Poststraße Nr. 7 u. 8.

Die höchsten Preise für gelagerte Kleidungsstücke, Handstücke, Uhren, Gold und Silber Männen, zahl!

Rosenfeld, Neuenmarkt 11.

Ein Elementarlehrer, der Privatunterricht im Rechnen zu ertheilen wünscht, möge sich melden von 9—1 Uhr, Dorststr. 71, 2 Tr. 1.

Ein Wanzschleier findet dauernde Beschäftigung Wilschstr. 117.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat Oralechmusik zu lernen, wende sich Kle Schützenstr. 15.

Ein Sohn achtbarer Eltern wend als Lehrling gesucht von

H. Dietrich, Wechauer, Linienstr. 32.

Gut geübte Castorin u. Mischarbeiter werden verlangt von Cohn u. Schreiner, Grünen Weg 9.

Bergelgehülfsen (auf Reiten) werb. verl. Friedrichstr. 145 i. Erd. 1 Schlafst. f. Schum. zum Arbeiten ist Kronenstr. 50, Hof 3 Tr.

Druck von B. Formeter in Berlin,
 Kommandantenstr. 7.